

Begonnen hat für mich alles, als ich im Fernsehen den damals fuchsteufelwilden Waldinger Bürgermeister beobachtete, wie er aufgrund des **nicht vorhergesagten raschen Anstieges des Wassers** in seinem Krisengebiet die „Anzeige gegen Unbekannt“ ankündigte.

In diesem Bestreben habe ich ihn insofern unterstützt, als ich einen Leserbrief verfasste, der diese Ankündigung deswegen begrüßte, weil es eine Chance gewesen wäre, einmal zu „**Antworten statt Ausflüchten**“ zu kommen. Die OÖN haben diesen Leserbrief prompt veröffentlicht! Hatten also DAMALS sicher noch Interesse an einer „Aufklärung auch außerhalb der Mauern der Macht“.

Bewegt hat mich weiters der Umstand, dass ich selbst noch weiß, wie zur Zeit des Kraftwerksbaus in Ottensheim/Wilhering die betroffenen Bürger mit dem Versprechen: „*Dann habt ihr kein Hochwasser mehr!*“ „pro Kraftwerksbau“ beeinflusst wurden. Wer wird schon eine Maßnahme verhindern wollen, die für ihn selbst bloß Vorteile verspricht?

Nach dem heurigen Hochwasser war plötzlich alles anders. Sofort waren die Kritiker da, die meist keine Ahnung, aber über eine umso größere Klappe verfügen, und meinten: „*Da haben die Leute die – wegen der Hochwassergefahr so billigen - Gründe erstanden, und heute regen sie sich - quasi berechtigungslos - über Wasserschäden auf*“

Das machte mich stutzig!

- **Sollte jetzt dieser Satz: „Dann habt ihr kein Hochwasser mehr!“, ausgesprochen in einer Zeit, in der die Kraftwerke alle noch staatlich waren, plötzlich so falsch sein?**
- **Sollten plötzlich all die Anschobers und all die Pühringers Recht haben, die meinen, alle hätten gewusst, dass es ein Hochwasserbereich sei, und hätten trotzdem gebaut? „Selbst schuld!“, quasi?**

Irgendwie konnte ich mir diese plötzliche „Schubumkehr der Argumente“ nicht erklären. Daher das Interesse an der Aufklärung.

Über diesen Weg lernte ich sowohl den Bürgermeister Josef Eidenberger (den ich zwar schon vorher kannte, aber nicht so gut), und den Ingenieur Franz Krennbauer kennen, die – aus meiner Sicht ganz klar – eines eint: **die Wahrheit zu finden!** Und für diese Wahrheit auch dann einzustehen, wenn es heißt, gegen den Mainstream zu agieren.

Die fundierten analytischen Erkenntnisse des Franz Krennbauer überzeugten nicht nur mich, sondern verunsicherten auch Heerscharen an „Experten“ des Verbundes, der Via Donau und nicht zuletzt des Landes selbst. Schnell war klar, dass im Zusammenspiel zwischen „(1) **Erhöhung des Staupegels in Asten**“ und „(2) **Wehrbetriebs-Ordnungs-konformem Ablassen in Aschach**“ die ganze Tragödie seinen Ausgang nahm.

Erstere Maßnahme steht im – leider nicht beweisbaren – Zusammenhang mit dem „unbedingten Schutz“ des politischen Prestige-Projektes „Machland-Damm“, Zweiteres ist eine Vorschriftenkette, die mit der Realität von heute nichts mehr zu tun hat (uralte Wehrbetriebs-Ordnungen, bzw. uraltes Denken in den Überarbeitungen 2008 belassen).

Primär wegen der Verschlammung des Rückstaubereiches der Kraftwerke und der Überflutungsflächen, stimmen die uralten Parameter nicht mehr, die aus einer Zeit stammen, als eine nicht privatisierte DOKW die Schlammmassen noch entfernte.

Inzwischen seit 12 Jahren wird das nicht mehr gemacht. Und das hängt ausschließlich mit der Privatisierung der DOKW (daraus entstand die Verbund-AG) zusammen.

Dass die Verantwortlichen gebannt auf Ihr Prognosemodell für die Pegel Schärding, Linz, Mauthausen und Grein starrten und die vielen (nur für sie selbst verfügbarer Pegelwerte)

ignorierten, ist zwischenzeitlich klar. **Es wurde ganz offensichtlich die Entwicklung zur Extremflut für das Eferdinger Becken nicht erkannt.** Damit wurden konkrete Warnungen, sowie mögliche Evakuierungs- und Schutzmaßnahmen am 3.6.2013, verabsäumt. Das war Dilettantismus auf dem Rücken der Menschen im Eferdinger Becken, der heute unter den Teppich gekehrt wird.

Wer diesen Zusammenhang nicht glaubt, sei herzlich auf die vielen Beweis-Dokumente verwiesen, die in diesem Internet-Auftritt unter „Archiv“ einsehbar sind.

Die Richtigkeit unserer Vermutung bestätigte ein Verbundsprecher im Fernsehen (siehe Menüpunkt VIDEOS – unter Archiv) indirekt mit folgender Aussage: „*Der Verbund ist dazu da, Strom zu produzieren, aber nicht, um Hochwasser zu verhindern!*“.

Damit war klar. Die von Privatisierungs-wütigen Politikern durchgeführte Privatisierung der DOKW führte nicht nur zu einer völlig veränderten Sichtweise der „missions & objectives“ der Donaukraftwerke, sie führten auch dazu, dass der Satz: „*Dann habt ihr kein Hochwasser mehr!*“, nicht mehr stimmen konnte.

Obwohl die öffentliche Hand noch immer Mehrheitsbesitzer des Verbundes ist, sind die ursprünglichen Hochwasser-Verhinderer ersatzlos durch Geld-Gierige verdrängt worden.

Ich weiß nicht, ob es einem Hochwasser-Opfer ein Trost sein kann, das Opfer von Geldgier geworden zu sein. Ich nehme es nicht an. Aber ich gebe diesen Menschen hier ein Argument in die Hand, mit dem Sie sich überlegen sollten, ob sie das „System“, welches ihnen das alles angetan hat, wirklich so ungeschoren davon kommen lassen wollen.

Wie schaute es aus, wenn die Donaukraftwerke nicht nur zum Produzieren von Strom, sondern auch zum Verhindern von Hochwassern eingesetzt würden?

Sehr gut würde es da ausschauen! Denn dann könnte man Folgendes tun:

- Wenn man im oberen Bereich der Donau (Unterer Inn, Obere Donau) merkt, dass das Wasser ansteigt, kann man sofort die darunter liegenden Staubecken – kontrolliert auslassen – bis sie im Maximalfall völlig leer sind.
- Wenn dann das Hochwasser kommt, hat es unendlich viel Platz, durchzurinnen, und sich dabei überall nur **unterhalb** der kritischen Hochwasser-Marken auszubreiten.
- Dieses Szenario, welches natürlich nicht an Gemeinde-, Bezirks, Bundeland- und Staatsgrenzen scheitern darf, hatten die Techniker der 70er-Jahre im Blick, als sie von „bestmöglicher Steuerung des Donauwassers zur Vermeidung von Hochwassern“ überzeugt waren.

Dieses Szenario wird heute nicht einmal verfolgt? Warum nicht?

Warum muss man plötzlich uralten Siedlungsraum ab siedeln, wenn man die Donau doch mit globalen Steuerungs-Maßnahmen Einhalt gebieten könnte?

Warum redet Oberösterreich nicht mit Bayern, das jetzt – wie mir Ing. Krennbauer versicherte – Hochwasserschutzmaßnahmen unter einem derart lokalen Gesichtspunkt durchzieht, dass bei uns die Hochwasser in Zukunft noch schrecklicher werden?

Warum reden alle diese Regionen nicht miteinander, sondern suchen verzweifelt nach lokalen Maßnahmen, die im Großen und Ganzen alle sinnlos, und zumeist sogar kontraproduktiv sind?

Warum ist Ing. Krennbauer der Einzige, der Zahlen liefern kann, die klar den „politisch bestellten“ **Simulations-Gutachten** widersprechen, aber gleichzeitig von niemandem widerlegt werden? Wie kann die Politik sehenden Auges klare Missstände auf der einen Seite zudecken, während sie wesentlich bessere Lösungs-Szenarien einfach nicht betrachtet?

Warum ist Bürgermeister Eidenberger aus Walding der einzige Bürgermeister des ganzen Eferdinger Beckens, der „den Märchen der Obrigkeit“ nicht erliegt und sich, ob seines im Laufe der letzten Monate gewonnenen Erfahrung, ausmalen kann, dass die Situation, so wie sie heute politisch „gelöst“ wirkt, noch viel dramatischere Hochwasser erzeugen wird?

Warum wird die Absiedelung des Eferdinger Beckens als „Kann-Fall“ abgehandelt? Vielleicht, um sich damit einen Persilschein zu besorgen, wenn das nächste Mal das Wasser im Eferdinger Becken noch höher stehen wird?

Nein, meine lieben Betroffenen! Es hat sich nichts geändert! Ich bin noch immer gleich stutzig, wie damals im Juni. Ich glaube nicht, dass irgendjemand, außer Eidenberger, Krennbauer und mir, wirkliches Interesse an der Findung der Wahrheit hatte. Ich glaube, dass politische und wirtschaftliche Interessen heute keine Lösung suchen, sondern höchstens einen Workaround für jenes Problem, welches politisches und bürokratisches Miss-Management geschehen haben lassen.

Ich bin dabei, wenn es heißt: „Wehren wir uns gegen Bevormundung!!!“

Liebe Grüße Herbert Weissengruber

Dipl.-Ing. Herbert Weissengruber
edvokat (it)Dienstleistungen
Ganzheitliche EDV-Betreuung für kleine & mittlere Unternehmen
Rodlstraße 13
4112 Rottenegg
Tel./Fax: +43 7234 87887
Mobil: +43 699 17 06 12 57
eMail: office@edvokat.at
Internet: www.edvokat.at